

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

385 (22.8.1925) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Samstag, den 22. August 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziegler...
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider...
Verleger: Dr. Walter Schneider...
Vertrieb: Dr. Walter Schneider...
Abonnementspreis: 3,00 M. jährlich...
Anzeigenpreise: Die Spaltzahl...
Postkontokonto: Karlsruhe Nr. 2323...
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Hauptstraße 11...

Der Streit um den Sicherheitspakt.

Vor der Ueberreichung der französischen Antwort.

Der angebliche Standpunkt der Reichsregierung. — Doch Zugeständnisse Briands in der Sanktionsfrage?

Berlin, 22. Aug. (Zuspruch.) Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, erfolgt die Uebergabe der französischen Note nunmehr endgültig am Montag. Die Pariser offizielle Mitteilung, wonach die Note erst am Freitag veröffentlicht werden würde, hat in Berlin nicht befriedigt. Da die deutsche Öffentlichkeit schon seit 10 Tagen ohne jede Orientierung über den Stand der Dinge ist, diese sich aber nur aus dem Wortlaut der Note ergeben kann, darf damit gerechnet werden, daß die Note sehr bald nach ihrer Ueberreichung veröffentlicht wird.

F.H. Paris, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus sehr gut unterrichteter Quelle will der Berichterstatter des „Echo de Paris“ den

Standpunkt der deutschen Regierung

In der Frage des Sicherheitspaktes kennen gelernt haben. Streifmann hofft, daß die Note, die ihm am Montag übergeben werden wird, keine Bestimmungen enthalten werde, die ein unübersteigliches Hindernis darstellen würden. Er würde wünschen, daß die Note in einer Form angelegt sei, welche es ermöglichte, direkte Beziehungen einzuleiten, und zwar würde er zunächst eine direkte Aussprache mit Briand wünschen, um strittige Punkte zu erledigen. Tiefer privater Besprechung würde dann eine internationale Konferenz folgen. Dagegen soll der Reichskanzler Luther und die Mehrheit des Kabinetts nur eine große Konferenz wünschen, an der der Kanzler mit Dr. Streifmann und ein deutsch-französischer Minister teilnehmen würden. Ausdrücklich will derselbe Berichterstatter erfahren haben, daß man an den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund glaube.

Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“, der zu der „Morning Post“ sehr enge Beziehungen unterhält, weiß über den Inhalt der französischen Note

sehr wichtige Mitteilungen zu machen. Darnach hätte Briand auf seiner letzten Besprechung mit Chamberlain wegen der Auslegung der Artikel 12—14 des Versailler Vertrages ein Zugeständnis gemacht, das dahingehet, daß

das Sanktions- und Besatzungsrecht der Franzosen, falls Deutschland eine Verletzung der entmilitarisierten Rheinlandzone unternehme, nicht mehr absolut

wäre, sondern sich nur auf die beiden Fälle beschränkt, daß Deutschland entweder in Frankreich oder in die besetzte Zone mit großen Truppenmassen einziele. Aber Deutschland würde in diesem Punkte — und hier stellt die heutige Meldung des „Echo de Paris“ eine Neuerung dar — Gegenlosigkeit zugestimmt erhalten haben, indem nämlich

Deutschland auf die Hilfe Englands Anspruch erheben könnte, wenn die Franzosen mit großen Truppenmassen in Deutschland einziehen.

Natürlich schreibt der Berichterstatter des „Echo de Paris“, daß Deutschland diese Bestimmung ausnutzen würde, um mit den Franzosen Handel zu suchen. Außerdem würde sie Frankreich jede Freiheit rauben, die man ihm bisher auf dem Papier gelassen habe.

Geringes Interesse in London.

v. D. London, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verzögerung in der Uebergabe der französischen Antwort hat auch hier in weiten Kreisen Erstaunen hervorgerufen. Niemand spricht mehr von dem Fakt, und die Zeitungen schweigen sich mit Rücksicht auf die Interesslosigkeit ihrer Leser darüber vollständig aus. Man ist hier pessimistisch gestimmt, soweit das eventuelle Resultat in Frage kommt. Die letzte Unterredung zwischen Briand und Chamberlain hat gezeigt, daß man in der Besetzung der Widerprüsse bezüglich der Auffassungen in London und Paris gerade in den wichtigsten Punkten nicht einen Schritt weiter kam. Etwas endgültiges über die Ursache der Verzögerung der französischen Note war an offizieller Stelle nicht zu erfahren.

Die Aussichten für die Schuldenregelung

Wenig Hoffnung auf Erfolg in London.

Die englischen Forderungen.

v. D. London, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Presse weist in teilweise offiziös inspirierten Artikeln auf die Klugheit des Beschlusses von Caillaux hin, so ziemlich allein nach London zu kommen, um mit Churchill zu verhandeln. Einige Blätter erklären, daß mehr Aussicht vorhanden sei, zu einer Einigung zu gelangen, wenn nur die beiden Minister die Sache besprechen, als wenn die Sachverständigen, mit Instruktionen versehen, verhandeln würden.

In maßgebenden Kreisen glaubt man nicht recht daran, daß die Besprechungen zwischen Caillaux und Churchill erfolgreich sein würden.

Die Volksstimmung ist jedenfalls weit entfernt davon, optimistisch zu sein. Es wird heute morgen ausgeführt, Großbritannien sei allerdings bereit, an den Jahresleistungen von 20 Millionen höchstens 2 oder höchstens 3 Millionen herunter zu gehen. Aber davon kann nur die Rede sein, wenn Frankreich die Zahlungen selbst garantiert und die deutschen Zahlungen auf Grund des Dawesplans hierbei keine Rolle spielen würden, mit anderen Worten: alljährlich 18 oder 17 Millionen Pfund Sterling zu zahlen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, daß für Frankreich der gegenwärtige Augenblick ungünstig zur Regelung der Schuldenfrage ist, weil Frankreich zwei kostspielige Feldzüge durchzuführen habe.

Die Absichten Caillaux'

F.H. Paris, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Caillaux wird nun am Sonntag nach London reisen. Die Hauptfrage ist, was eigentlich von den englischen Schulden, die an Amerika übernommen sind, auf französische Rechnung fällt. Seit dem Schuldenabkommen, das Belgien schloß, muß England tatsächlich für alle seine Aktien aus der Kriegszeit die amerikanischen Schulden bezahlen. Bekanntlich entrichtet England ungefähr jährlich 37 Millionen Pfund Sterling. Caillaux glaubt nun, daß der französische Anteil hieran nur 7—8 Millionen Pfund Sterling beträgt, während das Sachverständigen des englischen Schatzamtes herausgerechnet 18 Millionen im ganzen 20 Millionen Pfund Sterling für französische Rechnung an die Vereinigten Staaten entrichtete. In diesem Punkt wird sich also ein schwerer Kampf in London entfalten und man nimmt jetzt an, daß

Caillaux möglicherweise eine ganze Woche in der englischen Hauptstadt

verbleiben wird. Was seinen Standpunkt gegenüber den amerikanischen Schuldenforderungen anbelangt, so erklärt der „Economist“ darüber, daß die Forderung der Amerikaner, daß Frankreich durch 10 Jahre 3 Prozent, sodann 3 1/2 Prozent Zinsen und 1/2 Prozent für Amortisation durch 62 Jahre zu bezahlen habe,

unannehmbar wäre, weil Frankreich 4 Milliarden Franken zum gegenwärtigen Dollarkurs nicht aufbringen könne.

Das wichtigste wird es wohl für Caillaux sein, eine große Finanzoperation in Amerika durchzuführen, um auf diese Weise die sofortige Möglichkeit zu haben, die Schulden zurückzubehalten und auch Kredite zur Wiederherstellung der Finanzlage in Frankreich selbst zu bekommen.

Die Wendung in der Haltung Amerikas.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 22. Aug. Die „Nation“ führt in einem längeren Leitartikel über den Abschluß des belgisch-amerikanischen Schuldenfundierungsabkommens aus, daß sie in dem Abkommen ein Verlassen der bisherigen Politik der amerikanischen Regierung sehe, die darin gipelte, daß ein Erlaß von Kriegsschulden nicht in Frage komme. Der Abschluß sei ein Kompromiß, auf Grund dessen man annehme, was man bekommen könne, obwohl diese Tatsache durch eine Menge technischer Ausdrücke und Zahlen verschleiert sei, die dazu dienen, dem Durchschnittsbürger die wahren Tatsachen zu verbergen.

Die Zeitschrift fährt dann weiter fort: Wir greifen diesen offiziellen Frontwechsel nicht an, durch den europäischen Schulden gestattet ist, zu zahlen, wie sie können. Tritt doch der Wechsel ein für eine starke Politik, die alles verlangt und nichts bekam. Im Gegenteil, die „Nation“ hat bald nach dem Waffenstillstand vorge schlagen, alle Schulden der auswärtigen Staaten zu streichen, als Entgelt für eine vernünftige europäische Politik, die entsprechende Reduktionen der deutschen Entschädigungszahlungen mit sich geführt hätte. Wäre dies geschehen, hätte der finanzielle Zusammenbruch Deutschlands und der finanzielle Niedergang Frankreichs vermieden werden können. Nur glauben wir, daß es Präsident Coolidge nicht gestattet werden soll, unser Volk zumarren zu haben und es zu der Ansicht zu bringen, daß es seine Dollars mit 100 Prozent zurückbekäme, wenn es doch tatsächlich nur ein Verpfänden entgegennimmt auf Rückzahlung eines Teiles der Summe, zu deren Zahlung sich die Schuldner bereit erklärt haben.

Stimmungsumschwung in Belgien.

Die Presse gegen das Schuldenabkommen.

Brüssel, 22. Aug. (Zuspruch.) Die Genugtuung über das Washingtoner Abkommen ist einer sehr merklichen Enttäuschung gewichen. Die Presse deutet an, daß die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durch das Parlament noch keineswegs feststehe und daß die öffentliche Meinung neue Verhandlungen begrüßen würde. Der Grund des Pessimismus ist in einer Berechnung des Finanzministers zu suchen, wonach im Jahre 1928 145 Millionen Franken und 1935 277 Millionen zu zahlen seien, wobei der Dollar zu einem Frankenkurs von 21,85 umgerechnet sei. Als die belgischen Schulden seiner Zeit auf Vorschlag des Präsidenten Wilson Deutschland zur Last gelegt wurden, war der Dollar mit 6 Franken berechnet worden. Während die belgischen Schulden sich ursprünglich auf 2502 Millionen Franken beliefen, werde Belgien auf Grund des Washingtoner Abkommens 7253 Millionen Franken zu zahlen haben.

Umichau.

22. August 1925.

Unseren unentwegten „Rein in den Völkerbund“-Enthusiasten wäre anzupfehlen, sich einmal in das alte deutsche Danzig zu begeben und sich dort ein Privatstimmchen lassen über Völkerbundstheorie und Völkerbundspraxis, die einer Völkerbunds-pleite zum Verwechseln ähnlich sieht. Der kleine Freistaat ist, losgelöst vom deutschen Mutterlande, nun einmal von Völkerbundsgraben und ganz auf ihn angewiesen. Zu denken aber sollte doch der Umstand geben, daß keine Genfer Tagung vorübergeht, mag es sich nun um eine solche des Völkerbundsrates oder des vielköpfigen Gesamtgremiums handeln, ohne daß nicht die Völkerbundsgegner Danzig und das Saargebiet als Petanten auftreten, um gegen ihre böswilligen Nachbarn Polen und Frankreich Recht zu suchen. Es ist aber noch in keinem einzigen Falle je erhört worden, daß sie Recht gefunden hätten. Es ist demnach kein Wunder, daß selbst die größten Völkerbundsgegner allmählich stark abgekühlt sind und sich von Genf nicht mehr allzu viel versprechen. Mit gewichtiger Miene sehen sich dort die Mitglieder dieser erlauchten Institution, die aus allen Richtungen der Windrose an den Ufern des schönen Genfer Sees versammelt sind, an den grünen Tisch; die Berge freieren, und was geboren wird, ist oft noch weniger als das bekannte schlichte Mäusen.

Wir glauben kaum, daß man in Danziger Freistaat sonderlich überrascht wird durch den Spruch der nach Danzig entsandten Völkerbunds-Kommission, den sie in der Frage des Danzig-polnischen Briefkastenstreits nun gefällt hat. Der Bericht der Kommission, den wir in unserer heutigen Morgenausgabe mitteilen werden, übertrifft noch weit mehr die Befürchtungen, die bereits seit einiger Zeit bei der Öffentlichkeit gehegt wurden. Diese — mögliche Kompromißformel, die im wesentlichen die politischen Forderungen glatt erfüllt, ist geeignet, den Streit um die Briefkastenfrage überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen zu lassen. Für das Ansehen des Völkerbundes ist auch diese Entscheidung eine sehr schlechte Empfehlung. In diesem Bericht vertritt die Kommission einstimmig die Auffassung, daß der Hafen hinsichtlich des Postdienstes nicht nur das Gebiet umfasse, in dem sich die technischen Einrichtungen befinden, sondern daß auch die wirtschaftlichen Elemente einbezogen werden müßten, da der Hafen nicht nur eine technische, sondern auch eine wirtschaftliche Einheit bilde. Wenn die Verträge von postalischen Beziehungen zwischen Polen und dem Danziger Hafen sprechen, so müßten sie nach Auffassung der Kommission die Verkehrsbeziehungen zwischen den Hafenanlagen und den mit dem Hafen in geschäftlicher Verbindung stehenden Handels- und Banktabissements einbeziehen, deren Anlagen, Gebäude, Büros und Niederlagen sich nicht nur auf dem Wasser oder am Hafenufer befinden. Andererseits ist die Kommission der Meinung, daß die in das Hafengebiet einbezogenen Teile der Stadt nicht so weit über die notwendigen Bedürfnisse des geschäftlichen Verkehrs mit dem Hafen ausgelegt werden dürfen. Die Kommission glaubt, daß „nach Recht und Billigkeit“ in postalischer Beziehung das Hafengebiet auf diejenigen Stadtteile zu beschränkt ist, in denen sich eine größere Anzahl von Etablissements befindet, deren Tätigkeit die Benutzung des Hafens notwendig macht. Die Kommission stellt fest, daß bei der von ihr vorgeschlagenen Abgrenzung des Hafengebietes gewisse polnische Behörden, wie das Generalkonsulat sowie polnische Unternehmungen, die mit dem Hafen in enger Beziehung stehen, sich außerhalb der von der Kommission vorgeschlagenen Linie befinden würden. Sie ist deshalb der Meinung, daß innerhalb dreier Monate zwischen der Stadt und der polnischen Regierung eine Vereinbarung getroffen werden müsse (!). Sollte eine solche Abmachung nicht zustandekommen, so müsse eine neue Abgrenzung des Hafengebietes vorgenommen werden (!). In jedem Falle glaubt die Kommission, daß es wegen der Möglichkeit der Verlegung wirtschaftlicher oder technischer Bestandteile des Hafens gut sein würde, eine Abänderung der Grenzlinie auf Antrag der interessierten Parteien innerhalb fünf Jahren ins Auge zu fassen.

Dies die „unparteiliche“ Meinung der Völkerbunds-Kommission, die Danzigs berechtigten Ansprüchen nicht nur nicht Rechnung trägt, sondern Polen freie Hand läßt, seine weitergehenden Wünsche im Laufe der Zeit mit bekannten Methoden durchzusetzen. Der schon seit der Jahreswende bestehende Streit um die polnischen Briefkästen ist ja nur eine besondere Phase in dem Kampfe Polens gegen die Sonderstellung Danzigs, und der seinerzeitige Willkürakt mit der eigenmächtigen Anbringung der Inalligroten polnischen Briefkästen neben den blauen Danziger Kästen und dem Versuch, entgegen den Verträgen eine Post in Danzig einzuführen, ist ja nur ein neuer Schritt auf dem beharrlich verfolgten Weg, die polnischen Machtbestrebungen in Danzig immer mehr zu erweitern und schließlich Danzig völlig dem polnischen Reiche einzuverleiben. Die endgültige Entscheidung soll nun der Völkerbundsrat in seiner Sitzung am 2. September fällen, und da diese von Herrn Briand präsiert wird, kann Polen ihr ruhig entgegensehen. Wer den Einfluß des Quai d'Orsay in Genf kennt — wer kennt ihn nicht? — und wer sich obendrein daran erinnert, daß Polen im Frühjahr unvorsichtigerweise den ganzen Briefkastenkonflikt nicht als eine Rechts-, sondern als eine auch den französischen Bundesgenossen sehr nahe angehende — Prejige Frage bezeichnete, der wird sich auch auf ein Genfer Komödientenspiel in Neuauslage gefaßt machen.

Es liegt eine gewisse Ironie darin, daß selbst der vorerwähnten Gegner des Völkerbundes kein besseres Mittel hätte erfinden können, um die Machtlosigkeit des Völkerbundes darzutun, als diesen Danzig-polnischen Streitfall in Szene zu setzen, der schon seit 5. Januar die Gemüter mehr oder weniger erregt. Noch im Juni 1923 hätte der Völkerbund Polen eindringlich vor einer „action directe“ gewarnt, worum sich dieses aber den Teufel scherte. Nachdem dieser Poststreit bereits das Programm der Märztagung des Völkerbundes gezeitet hat, nachdem in der Zwischenzeit das exzellente völkerrechtliche Gremium der Welt, der Internationale Schiedsgerichtshof im Haag, wenn auch mit negativem Erfolge, wochenlang die erlauchten Gehirne über die sehr einbeutige rechtliche Seite der Angelegenheit in Tätigkeit gehalten hat, hätte man von der Völkerbundsversammlung im Juni, wenn schon nicht eine klare Entscheidung, so doch wenigstens den ethischen Versuch einer Stellungnahme erwarten dürfen. Die Herren waren abermals ausein-

ander gegangen, ohne ihrer ausdrücklich und feierlich übernommenen Pflicht, das letzte entscheidende Wort in allen Danzig-polnischen Streitigkeiten zu sprechen, auch nur im entferntesten nachgekommen zu sein.

Streik der Seeleute in den australischen Häfen.

v. D. London, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Hafen von Sidney ist plötzlich ein Streik aller englischen Seeleute ausgebrochen.

England und die chinesischen Schifffahrtbestimmungen.

v. D. London, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Tatsache, daß die britische Regierung nicht nur bei der Regierung von Kanton, sondern auch bei der Peking Regierung einen Protest gegen die Verordnung der Regierung von Kanton bezüglich der Schifffahrt eingeleitet hat, wird jetzt stark kritisiert.

Chinesische Zugeländnisse an Japan.

F.H. Paris, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Shanghai erklärt, daß es den Chinesen vollkommen gelungen sei, eine Scheidung zwischen Engländern und Japanern herbeizuführen.

Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ meldet weiter, Flugzeuge aus Rußland seien gestern morgen eingetroffen und würden nach Kanton weiter gebracht werden.

Waffenstillstand in Syrien?

F.H. Paris, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Newport Herald“ wird aus Kairo gemeldet, daß zwischen den Franzosen und den Drusen in Syrien der Waffenstillstand abgeschlossen wurde und daß nun auch wegen eines beide Teile befriedigenden Friedensschlusses Verhandlungen stattfinden.

Das „Echo de Paris“ setzt heute seine schweren Beschuldigungen gegen den General Sarrail fort, vor allem, daß er den Volkswissen begünstigt habe.

Feriengeschichten.

Der unermüdete Aneddotensammler Frankreichs, Léon Reich, veröffentlicht als dritten Band seine „Histoires de vacances“ (Feriengeschichten).

Herr Smith steht am Strand eines kleinen belgischen Seebades. Es könnte auch irgendein anderes Seebad sein. Er hat sich ausgezogen, um den Bademeister herbei und will schwimmen lernen.

„Das d-d-d-as t-t-t-au-auchen...“

Der Bademeister taucht gewissenhaft Herrn Smith, der sich verzögert wehrt, noch einmal unter.

„H-h-hrrr... hrrr... Pf... Tau-tau-tauchen...“

Und zum dritten Male senkt er energisch das Smithsche Haupt in die salzige Flut und, um seinen Schuldbefehlenden endlich zufriedener zu stellen, hält er ihm eine gute halbe Minute unten.

Als Smith hochkommt, ist er vollkommen außer Atem. Die Augen quellen ihm aus den Höhlen, er ist krebstot, prustet und hängt sich an den Hals des Bademeisters, der nicht mehr weiß, was los ist.

„Das t-t-t-au-auchen ist mir von den Ärzten streng verboten!“

Rasendes Auto. Links fliegt ein kleines Dorf vorbei, rechts grüht vom niedrigen Hügel eine zierliche Kirche.

„Wollen wir nicht fragen, wo wir hier sind?“

„Warum? In fünf Sekunden sind wir ja schon nicht mehr hier!“

Felletter d'Orléans, der Held der großen Autotour Paris-Tokio, ist eben so sehr wie leichtsinnig und viele, die mit ihm gefahren sind, verzählten das zweitemal auf diesen Genuß.

Eines Tages bietet ihn ein Bekannter, der mit ihm zusammen in einem kleinen Bad bei Genoble weilte, doch mit ihm einen Ausflug über die Bergstrassen zu machen.

„Hollo! Hallo! Doch nicht so irrsinnig schnell! Wir werden noch in einem Grade enden!“

D'Orléans dreht leicht den Kopf und ruft verzweifelt zurück: „Wenn Sie Furcht haben, machen Sie es doch wie ich: Schließen Sie die Augen!“

In einem kleinen Badeort treffen sich Smith und Brown. Sie ziehen zusammen in dasselbe Hotel, sind eine Seele und ein Herz, eines Abends brennt das kleine Hotel ab.

Um die französisch-spanische Zusammenarbeit.

Die Besprechungen zwischen Petain und Primo de Rivera. — Spanien übernimmt keinerlei Verpflichtungen militärischen Charakters.

F.H. Paris, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Besprechungen zwischen Marschall Petain und General Primo de Rivera fanden in demselben Hotel statt, in dem die Konferenz von Alhucemas 1907 abgehalten worden war.

Der Presse wurde ein Kommuniqué übergeben, aus dem man aber kaum den Schluß ziehen kann, daß wegen einer weitgehenden Offensive Beschlüsse gefaßt wären.

Außer dem offiziellen Kommuniqué, welches über die Besprechungen mit Primo de Rivera übergeben wurde, empfing dieser die Pressevertreter und dementierte die Gerüchte, wonach er Abgesandte Abd el Krims empfangen hätte oder empfangen würde.

Primo de Rivera erklärte weiter gegenüber einem Zeitungsreporter in Tetuan, daß das spanische Direktorium keinerlei Verpflichtungen militärischen Charakters gegenüber Frankreich eingegangen sei.

Der Brief Abd el Krims.

F.H. Paris, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Ueber den Brief, den Abd el Krim der „Humanité“ zufolge an das französische Parlament geschickt haben soll, wurde auf dem Quai d'Orsay erklärt, daß man den Brief nicht kenne.

Der Sozialistenkongreß in Marseille.

II. Paris, 22. Aug. (Drahtbericht.) Am Internationalen Sozialistenkongreß, der morgen in Marseille seine öffentlichen Sitzungen beginnt, sind die Vertreter von 34 Staaten beteiligt.

Verlegung des Sekretariats der Internationale nach der Schweiz.

* Paris, 22. August. (Zuspruch.) Der Exekutivauschuß der Sozialistischen Arbeiterinternationale hat gestern in Marseille zur Frage der Verlegung des Sekretariats Stellung genommen.

Abbruch der Verhandlungen im Baugewerbe.

II. Berlin, 22. August. (Drahtbericht.) Wider Erwarten sind die Verhandlungen im Baugewerbe gestern abend abgebrochen worden.

Die Zeppelinfeier in Friedrichshafen.

II. Friedrichshafen, 22. August. Gestern abend vereinte die Teilnehmer der Friedrichshafener Jubiläumsveranstaltungen das offizielle Essen im Kurgartenhotel.

Weitere Glückwunschk-Telegramme.

II. Friedrichshafen, 22. Aug. Auch heute sind wieder eine ganze Reihe Glückwunschkopien namhafter Persönlichkeiten und Verbände eingegangen.

* Augsburg, 21. August. (Zuspruch.) In der Zeit vom 12. bis 15. September findet in Augsburg die 6. Sitzung des Deutschen Richterbundes statt.

Die Erlanger Philosophische Akademie gefährdet. Die Erlanger Philosophische Akademie befindet sich seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten.

Neue Funde in Babylon. Bei den englischen Grabungen auf der Stelle des altbabylonischen Reich sind eine große Anzahl von Keilschrift-Tafeln gefunden worden.

Beschreibung der amerikanischen Ausgrabungen in Athen. Die geplanten Ausgrabungen auf der alten Agora von Athen, die seit dem Tempel des Theseus zwischen der Stoa Poikile und dem Archaion gelegen ist, werden von den Amerikanern erst nach längerer Zeit in Angriff genommen werden können.

Ein Preisaus schreiben für die Ueberwindung der Sahara. Die Franzosen setzen sich jetzt mit aller Macht für die wirtschaftliche Erschließung der Sahara ein.

Das Kreuzworträtsel.

Von Austin Spear.

Das sich bereits die Kreuzworträtsel seiner Herrschaft haben, weiß, wie sehr das Rätselraten schon zur Manie geworden ist.

Ich weiß nicht, wie weit die netten Geschichten, die ich darüber gelesen habe, auf Wahrheit beruhen, ob sie erfunden, nachgeahmt...

Allein wenn man die Ansammlung der Rätselzeitungen überblickt, die da herausgegeben werden, mit ihrem Inhalt an Palindromen und Anagrammen, Charaden, Charabiden, Homonymen...

Als die Manie anhub, wurde auch ich ein begeisterter Anhänger, besonders des Kreuzworträtsels, bot es doch die schönsten Gelegenheiten...

Wenn es mir sonst auch gleichgültig ist, was die Menschen von mir denken, den Vorwurf jedoch, daß ich noch kein Kreuzworträtsel gemacht hätte, wollte ich nicht auf mir sitzen lassen.

Man wird es begreiflich finden, daß einem so etwas über die Schulter geht. Na, denke ich, das kann ja nicht so schwer sein...

Ich war begeistert, daß es so gut ging und wüßte in der Kunstgeschichte mit blindem Eifer, der bekanntlich nur schadet...

„Wissen Sie,“ sagte mir ein Bekannter, „Ihre Kreuzworträtsel sind ja recht gut zu werden, aber es ist zu geistlos.“

Ich nickte meine Beziehungen wieder gründlich aus, fragte alle Kollegen der Kunstgeschichte, soweit sie nicht gerade auf Urlaub waren...

Den ganzen Tag klingelte das Telefon: „Wie haben Sie gefast, ich habe verzeihen.“

„Tage vergingen, aber keiner meiner Gönner meldete sich. Endlich, endlich kam der Restor der Kunstgeschichte Mitteleuropas, aus einem ehrwürdigen Angestellter jedoch sprach traurige Traurigkeit.“

„Und wie heißt dieses Wort, Herr Professor?“ „Es dürfte unter dem Wortschatz der deutschen Sprache allein die von Ihnen gewünschte Buchstabenfolge besitzen.“

Der Auto-Traum.

Bekommen wir bald das billige Auto?

Von Dr. E. W. Maybach.

Die große, aber nur theoretische Wandlung. — Unterschiedliche Billigkeitsbegriffe. — Nebenpreise über Nebenpreise. — Wägelchen, die sich Auto nennen. — Abwarten auf lange Sicht.

Das Automobil steht in Deutschland zurzeit vor einer entscheidenden Entwicklungsphase. Es soll Volksfahrzeug werden.

Die Anschauungen über das Auto haben sich überall gewandelt. Nirgends wird es mehr als ein Luxusinstrument betrachtet.

Aber das ist alles nur Theorie. Der Ruf nach dem billigen Auto ist bei uns nach wie vor eine platonische Angelegenheit.

Einzelne deutsche Firmen haben sich energisch auf die Produktion von sogenannten „billigen Kleinwagen“ eingestellt.

Zu dem Kaufpreis des Automobils gesellt sich eine stattliche Reihe von Nebenausgaben, die in ihrer Gesamtheit für das Budget des kapitalschwachen Mannes verhängnisvoll werden können.

Einige unternehmungslustige Fabriken glauben nun, nachdem das billige Auto für den deutschen Markt nach wie vor ein Phantasie-begriff ist, dem ungeduldrigen, aber finanzschwachen Automobilliebhaber einen geeigneten Ersatz stellen zu sollen.

Alles in allem genommen, können Leute, die nicht über Kapitalien verfügen, heute in Deutschland noch nicht im Entferntesten daran denken, sich ein Automobil zu kaufen.

Die Großstädte Europas.

Die neueste Uebersicht über die europäische Städteentwicklung.

Die hiesigen erschienen englische Statistik über die Population of the chief cities bietet nach langer Zeit zum ersten Mal wieder einen ebenso vollständigen wie interessanten Überblick über die Entwicklung des Städtewesens in Europa in der Gegenwart.

Veränderungen im Vogelzug durch den Krieg.

Es ist bekannt, daß der Weltkrieg die Zugvögel, die ihren Weg vom Norden nach dem Süden über Nordfrankreich nehmen, zur Umstellung ihrer Reisefroute genötigt hat.

Wie man in Wien zu einer Wohnung kommt.

Wohnungsnot herrscht wie überall als Folgewirkung der Kriegswirtschaft und Nachkriegs-Mieterrückkehr auch in Wien.

Die Pflege der äußeren Persönlichkeit

Ist nicht gut denkbar ohne sorgsame Haarpflege. Sorgsame Haar-pflege ist nicht denkbar ohne regelmäßige Pflanzhaarwache.

Illustrierte Badische Presse Die Bilder der Woche Unsere große Wochenbeilage liegt der heutigen Abendausgabe bei. Bezugspreis der „Badischen Presse“ mit Bilderbeilage monatlich M. 3.— frei Haus.

land, Finnland, Litauen, Norwegen und die Türkei, welche nur je eine Großstadt haben. Je zwei Großstädte haben Griechenland, Lettland, Desterreich, Portugal, Rumänien, Tschechoslowakei und Ungarn.

Städte mit einer halben Million Einwohner und darüber haben wir in ganz Europa nur zwei und dreißig. Nächste sind ihre Namen, wobei die Zahl in der Klammer die Einwohnerzahl nach dem neuesten Stand bedeutet.

So wichtig uns diese Zahlen im ersten Moment vornehmen, so bald verschwindet diese Wirkung, wenn wir die Großstädtestatistik anderer Erdteile zum Vergleich heranziehen.

Offenburger Brief.

(Von unserem Offenburger Mitarbeiter.)

F.J. Offenburg, 20. August.

Vor einem Jahre, am 18. August, sind in der Abenddämmerung die Franzosen auf der Landstraße nach Marlen Kehl zu abgezogen. Viel Volk stand hier, wenn auch bei weitem nicht so viel wie 18 Monate zuvor beim Einzug des feindlichen Militärs in die Stadt. Heute ist wieder eine Massenwanderung nach der Kinzigvorstadt. Das Volk strömt aus Stadt und Land in den Zirkus, der seit einigen Tagen hier sein Gastspiel gibt. Ein Zirkus ist für Offenburg, wenn er gut ist, immer ein Ereignis. Hier lebt Zirkustradition. Alle die alten bekannten Unternehmungen, Krone eingeschlossen, sind schon hier gewesen. Wir Offenburger sind seit alters her in den Zirkusallendern gut notiert. Aber wie es so geht: Ehemalige Zirkusdirektoren bei den hiesigen Bürgerleuten untergebracht gewesen; haben die Artisten mit der Bevölkerung auch in den wenigen Tagen des Aufenthaltes ein persönliches Verhältnis gefunden; sah man an den Bier- und Weinständen der gemütlichen Wirkschaften miteinander zusammen. Ein Stück dieser alten Zeit lebte wieder auf, als jüngst der Zirkus Knie in Lahe gastierte. Etlliche Stoffenburger führten hinauf, da Knie wegen der Anmeldung eines anderen Zirkus nicht nach Offenburg kommen konnte, und besahen sich an der Schutterstadt, wie weit es die Söhne des alten Seiltänzers Ludwig Knie gebracht haben. Sie staunten. Aus den Arenabühnen und der Artistenfamilie, die ihre Wagen auf der Landstraße führte und ein lärgliches Auskommen hatte, sind heute Eigentümer eines erstklassigen großen Zirkusunternehmens geworden. Aber sie sind als Menschen ganz dieselben geblieben, die sie ehedem waren, und sie freuten sich ehrlich der Anhänglichkeit und alten Freundschaft. Wenn sie nach Offenburg kommen, werden sie die früheren Sympathien, werden sie neue Freunde finden, und — sie werden sich nicht, ferne von den Offenburgern, abgesehen in ihrer Zellstadt aufhalten. Anders wie so viele moderne Zirkusdirektoren, die sich wohl sagen, sie seien reisende Geschäftsleute, die ihr Plakgeld, ihre hohen Vergütungen bezahlen, dem Publikum für dessen Eintrittsgeld etwas bieten und sonst keine Verpflichtungen haben. Es gibt glücklicherweise auch noch Menschen, die nicht nur wie moderne Unternehmer oder nicht nur als Geschäftsleute denken, gerade in unserer Stadt.

Wie wäre es sonst möglich gewesen, eine Ausstellung zu arrangieren, wie wir sie in der Veranstaltung „Grimmelshausen und die Ortenau“ haben! Man wußte ja von vornherein, daß feurige Gänge, schöne Simmentaler Fahren, große Kessel und Birnen, Landmaschinen in unserer Gegend ein begehrteter Ausstellungsartikel sein würden als die Urkunden, Schrift- und Druckwerke des größten deutschen Dichters im 17. Jahrhundert, des Dichters der Ortenau, Grimmelshausen, viele Amerikaner, die zur Zeit in Deutschland weilen, sind schon hier gewesen. Und sieht man hinter diese Gänge und hört man, wie sie urteilen, so findet man, daß sie überrascht sind von der Fülle und Güte des Gebotenen. Manche stellen sich einen der üblichen Kunstjahrmärkte in Offenburg vor. Sie glauben nicht in einer Kleinstadt eine mit so hohem Geschmack, so historischem und literarischem Empfinden und Verstand gesammelte Sammlung meist aus Privatbesitz zu finden. Welch einen edlen Reichtum gibt es doch noch bei Einzelmenschen und bei Familien, wenn solche Prachtstücke, wie man sie hier beieinander sieht, in den Behaltungen der Bürgerinnen und Bürger von Generation zu Generation erhalten werden! Welch tüchtige Meister und Gesellen des Weißels und des Pinsels wirkten schon in unserer Landschaft. Und welche ein Dichter wanderte über unsere Straßen! Wir müßten unserem Schöpfer danken, vom Schönsten und Wichtigsten eine so reiche Sammlung hier zu haben und das alles zur eigenen Erziehung genießen zu können. In der Tat! In welchem Berufsstand wir auch leben, welcher Gesellschaftsgruppe wir angehören, jedem müßten diese Wochen festliche, wirkliche festliche Stimmung bringen, eine andere als so manche andere Feste, wo mit dem Tage alles verpraßt und wo man sich am Ende trägt, wozu man sich denn Arbeit und Kosten gemacht hat!

Nun trösten wir uns: Am großen Kulturwerk wird schon Jahrtausende gearbeitet, und immer meint man, von vorn beginnen zu müssen, immer muß man wieder bei neuen Menschen neue Wege suchen, um sie zur Kulturgemeinschaft hinzuführen. Verzweifeln darf man hier nicht. Den Trost haben wir: Ein Stück kommen wir doch wieder voran. Viele, viele sind auch aus unserer Gegend schon befehrt worden. Sie sind nicht nur einmal, nein zwei- und dreimal in der Ausstellung gewesen und ihre Einstellung ist heute eine durchaus von der bisherigen verschiedene. Diesmal sind es vielleicht Tausende. Das nächste Mal werden es zweitausend sein. Und ein anderes noch: Wir haben der Außenwelt auch den Beweis erbracht, daß unsere Ortenau mehr ist als ein geographischer Begriff. Hier ist bodenständiges Leben. Freilich wie überall nicht bei allen, aber eben doch in Kreisen, und diese Kreise schließen sich nicht ab. Sie wollen mitten im Volke stehen, mit diesem leben, aus ihm schaffen. Dieser Jahrtausende alte Ortenauer Boden ist von den Massen der Völkerwanderung durchströmt worden, er hat gelitten unter Kriegshorden, aber er war auch Kulturboden, war fruchtbar, nicht nur für den Landwirt und Kleinmann, für den Handwerker und Industriellen, sondern auch für den Literaten, den Gelehrten und den Künstler. Wie arm sind dagegen die in wenigen Jahren aus der Erde gewaschenen Industriestädte, diese traditionslosen Gemeinwesen, die nur Unterkunft, Gelegenheit zum Essen und Trinken bieten können, in denen die Menschen aber geistig verkümmern müssen, wenn nicht gelegentlich ein ihre Not Erkennender sich ihrer annimmt. Um wieder mehr aber sollten wir gerade unsere Heimat schätzen, wir, die auf diesem mit Arbeitschwerg der Kulturland getränkten Boden durchwandern dürfen!

Den Sinn für das Geschichtliche auf andere Weise zu wecken versucht unsere Nachbarstadt Gengenbach. Am nächsten Sonntag findet in Gengenbach ein historischer Festzug statt. Gengenbach hat sich sein altes Stadtbild bewahrt. Da grünen uns die Türme, alte Fachwerkbauten, träumerische Winkel, ein herrlicher

Marktplatz, 1200 Jahre Stadtgeschichte und dazu Reichsstadgeschichte. Der Offenburger Professor Dr. Max Kumer hat in eifrigster Forscherarbeit und trefflicher Darstellung die Akten, Urkunden, Protokolle Gengenbachs durchgearbeitet und so uns einen Einblick in die Vergangenheit des Kinzigstädtchens gegeben, wie das nicht gerade jede Stadt hat. Er war darum auch in der Lage, die allgemeinen Gedanken zu einem historisch getreuen und lebendigen Festzuge herauszustellen und ein tüchtiger Architekt und Maler hat dann die Gruppen geformt. Äußere und innere Stadtgeschichte, die Bevölkerung im Wandel der Jahrhunderte, ihr Geist im praktischen Werk, die Kulturarbeit der Benediktinerabtei, all das wird an uns in zwanzig reichen Gruppen mit ungefähr 500 Personen vorüberziehen. Es ist kein Zweifel, daß diese lebensvolle Gestaltung ein Kiesen-Fremdenstrom anziehen wird, zumal auch die zur Herrschaft Gengenbach einst gehörigen Sondergemeinden in eigenen Gruppen sich beteiligen werden. Vor einigen Jahren haben die Gengenbacher den Einzug des Kaisers Karl V. in die Stadt in farbenprächtigen Bildern dargestellt und damit in der ganzen Ortenau eine bleibende Erinnerung geschaffen. Es wird diesmal nicht anders sein. Wenn man dann diese Eindrücke vertieft weiter arbeitet, dann wird allmählich doch ein großer Geist durch die Bevölkerung getragen und sich hier festsetzen.



In fast allen Hotels, Restaurants u. Cafés

sowie bei Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungskiosken haben Sie Gelegenheit, die

Badische Presse

zu lesen oder zu kaufen.

Sollte sie irgendwo nicht aufliegen, bitten wir die Freunde unseres Blattes um kurze Benachrichtigung

In Anschluß an die Gengenbacher Veranstaltungen findet in Offenburg die zweite Ortenauer Herbstmesse statt. Keine Messe in des Wortes üblichem Sinn. Wie heitren damit die Landwirtschaft, den Garten- und Obstbau, die Reb- und Edelbranntwein-kultur, die dramatische Volkskunst, den Sport. „Der Reumant von Hasle“, das mit so großem Beifall aufgenommene Festspiel unserer gegenwärtigen Ausstellung wird wiederholt werden. Ein Kinderfestzug wird die schönsten Sagen unserer Ortenau in schönsten Bildern hervorzubringen. Schon heute beschäftigt sich unsere Jugend eifrig mit der Lektüre unserer heimatlischen Sagenbücher. Im vorigen Jahre wurde in der kurzen Zeit von zwei Wochen der Herbst künstlerisch von den Akten unter Mitwirkung der Jugend dargestellt. In diesem Jahre drängt sich der Schaffensgeist der Jugend hervor und die Akten helfen mit.

So sammeln wir Bausteine für ein Volkshaus. Die Stadtverwaltung ist rüchrig. Sie hat das Risiko der Grimmelshausenausstellung auf sich genommen. Sie trägt auch das Risiko für die Herbstmesse. Sie findet erfreulicherweise viele freiwillige und uneigennützig Helfer, und deren Wirken muß anspornen, muß der nun heranwachsenden Generation mit der Zeit doch zum Bewußtsein bringen, daß es auch ein Brot des Geistes gibt, an dem sich zu sättigen auch dem mit materiellen Gütern nicht Bedachten eine Labialität. Wir wollen es ablehnen, Feste um der Feste willen zu feiern. Wir wollen Feste, aber Feste, die das Volk vorwärts bringen, die ihm innere Freude geben und es fähig machen, auch den materiellen Daseinskampf leichter zu tragen.

Brände im Schwarzwald.

Auffallend ist die große Anzahl von Brandnachrichten, die in der letzten Zeit speziell vom badischen Oberland gemeldet werden. So wird aus Sennhards (Amt Mestrich) berichtet, daß dort vorgestern vormittag, wahrscheinlich durch Kurzschluß hervorgerufen, im Dachstuhl der Scheune des Landwirts Bänder ein Brand entstand, der das Gebäude und einen großen Getreidevorrat vollständig vernichtete. Der ziemlich erhebliche Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

In Nonnenweiler (Amt Lahe) brannte gestern mittag das Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Glasermeisters Jakob Reite ebenfalls vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Auch Menschenleben kamen nicht zu Schaden, jedoch schätzt man den entstandenen Sachschaden auf etwa 20 000 M., der ebenfalls durch Versicherung gedeckt ist. Auch in diesem Falle soll die Brandursache auf Kurzschluß zurückzuführen sein.

In Rast (Amt Mestrich) wurde vor einigen Tagen das Haus des Kaufmanns Ru es ein Raub der Flammen. Ein großer Vorrat Reisbühnen, sowie Feuer und eingebrachtes Korn boten dem Feuer hilfreiche Nahrung, jedoch von dem Hans nichts stehen blieb. Die eingetroffenen Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die Nachbarkäuser zu schützen. Das Inventar ist größtenteils mitverbrannt. Die Brandursache ist unbekannt. Da die meisten Leute auf dem Felde mit Enterearbeit beschäftigt waren, war es auch nicht möglich, dem verheerenden Element mit der nötigen Energie entgegenzutreten.

— Durmersheim, 20. Aug. (Kinderfest.) In unserem Orte findet am Sonntag, den 30. August, ein Kinderfest statt unter dem Motto: „Herberührung der Eltern. Heimat- und Vaterlandsliebe.“ Damit verbunden ist ein Turn- und Sportfest der Schule, das unter Leitung der hiesigen Turnlehrer und Lehrerinnen steht. Das Fest wird eingeleitet durch einen imposanten Festzug, zu dem schon 70 Gruppen angemeldet sind. Die Bevölkerung unseres Ortes bringt dem Kinderfest freudige Teilnahme entgegen. Es werden feinerlei Opfer gebracht, um an diesem Tage nur Gutes und Schönes

zu bieten. Die Hauptleitung hat Herr Hauptlehrer A. S t u r m l i n g e r, der sich um das Zustandekommen des Tages große Verdienste erworben hat.

— # Mingolsheim, 20. August. (Feuerwehr-Delegiertentag.) Am Sonntag findet hier der Delegiertentag des Kreisverbandes 8 des Feuerwehr-Kreisverbandes Karlsruhe statt. Dem Kreisverband gehören über 100 Feuerwehren an. Vor der Delegiertenversammlung findet eine Kreisausflugstour und anschließend eine Übung der Feuerwehr Mingolsheim statt.

— # Heidelberg, 21. Aug. (Ebert-Grabmal.) Der in Neuenbelsberg wohnhafte Bildhauer Peter Behrens ist von der Reichsregierung beauftragt worden, für das Grab des ersten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert ein Ehrenmal auf dem heiligen Bergfriedhof herzustellen. Verschiedene Wünsche der Witwe verstorbenen Reichspräsidenten werden bei der Ausstellung berücksichtigt werden, so insbesondere, daß das in nächster Nähe des Grabes aufgestellte Sandsteinrelief durch das Denkmal nicht einträchtig wird. Deshalb wird das Ehrenmal sich in maßigen Ausmaßen bewegen. Es erhält einen lakonischartigen Sockel, der die Aufschrift „Friedrich Ebert“ tragen wird. Als einziger Schmuck werden vier Wappentafeln angebracht. Die Leiden der im Felde gefallenem zwei Söhne Eberts werden links und rechts vom Grab ihres Vaters beigeleitet werden. Darüber sind entfaltete Bannrollen und noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Ausführung und Unterhaltung des Grabes geschieht auf Reichskosten.

— # Lahe, 21. Aug. (Waubarthen.) Auf eine Eingabe des Grund- und Hausbesitzervereins stellte die Stadtverwaltung die Summe von 20 000 Rentenmark bereit, aus welcher bedürftigen Hausbesitzer im Betrag von 1000 bis 1500 Rentenmark zur Reparaturzwecken an die Häuser als Darlehen bewilligt werden sollen. Diese sind hypothekensicher und in drei Jahren zurückzahlen. In der letzten Versammlung fanden die Hausbesitzer diese Bedingungen zu scharf, besonders bezüglich des hypothekensicheren Eintrages und der zu kurz gestellten Zahlungsfrist, und hoffen, daß auf eine erneute Eingabe hin die Stadt die Bedingungen mildern wird.

— # Malterdingen (A. Emmendingen), 21. Aug. (Tödlicher Unfall.) Vorgestern abend stürzte der Landwirt Wilhelm Leonhardt beim Zweifschneidern vom Baum und zog sich schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen er gestern Morgen starb. Der Verunglückte fand im Alter von 73 Jahren und hätte im Januar nächsten Jahres seine goldene Hochzeit feiern können.

— # Kirchzarten, 21. August. Das am Sonntag hier abgehaltene Musikfest mit Preiswettbewerb war, durch das schöne Wetter begünstigt, von der ganzen Umgebung gut besucht. Am Wettbewerb beteiligten sich 25 Musikkapellen, wobei der Arbeiter-Musikverein Emmendingen mit der besten Tagesleistung in der Klasse A mit 10 1/2 Punkten den 1. Preis errang. Durchweg konnte festgestellt werden, daß auch die ländlichen Musikkapellen in den letzten Jahren einen bedeutenden Fortschritt in der Musikpflege zu verzeichnen haben.

— # Müllheim, 21. Aug. (Vom Hunde gebissen.) Der hier wohnhafte Wilhelm Gugel wurde dieser Tage von dem Hunde des Kreiswirts Bogler in den Oberstumpf gebissen. Trotz der 3 1/2 im hiesigen Bezirk verhängten Tollwutsperrze und der damit verbundenen Gefahr, von einem kranken Hunde gebissen zu sein, gab der Mann auf die entstandene Wunde nicht weiter acht. Nach einigen Tagen stellte sich aber hohes Fieber ein, welches seine Verbringung in die Klinik nach Freiburg notwendig machte. Dort vorgenommene Operation ergab eine hohe Vereiterung der betroffenen Stelle. Ob es sich wirklich um einen tollwutkranken Hund gehandelt hat, konnte bisher nicht ermittelt werden. Auf jeden Fall sollte auch dieses Kommissariat wieder zur Vorsicht mahnen. Der Hundebesitzer trifft keine Schuld, da der Hund vorzugsfähig von der Kette gelassen hatte.

— Bonndorf, 22. August. (Verhungen.) In einer Feldschneise bei Dillendorf wurde vor einigen Tagen ein älterer Mann krank und halberhüngert gefunden. Der Mann wurde ins Spital nach Bonndorf gebracht, wo er schon anderen Tages verstarb. Aus seinen Aussagen und aus seinen Papieren war zu entnehmen, daß es sich um den 67jährigen Arbeiter Ferdinand B o s n e r handelte (Kanton Schaffhausen) handelte. Der alte Mann, der keine Arbeit mehr finden konnte, zu Holz um zu betteln und zu ehehlich zu fehlen, verlor sich, krank liegend, in einer Heulöhle, wo er 3 Tage lag und daher am Verhungern durch die Eigentümer der Heulöhle verstorben wurde.

— Weibzingen (Amt Mestrich), 22. August. (Windhole.) Das seltene Naturereignis einer Windhole wurde vorgestern abend beobachtet. Durch gewaltiges Geisze aufmerksam geworden, sah man diese Windhole über den Sängerbühl daherkommen. Die raste durch das Dorf und beschädigte verschiedene alte und neue Gebäude. Von einem Dach wurden 600—800 Ziegel abgetragen. Große Obstbäume, die 60 Jahre im Alter waren, wurden entwurzelt. Eine Eiche von 30 Zentimeter Durchmesser wurde in der Mitte abgetrennt. Der Stamm fiel auf den Weg und verursachte Kurzschluß. Ein Radfahrer, der in schnellstem Tempo dem Ort zufuhr, wurde vom Wirbel erschlagen und mit seinem Kabe in den Straßengraben geworfen. Er kam mit dem Schreden davon. Nach Vorüberzug der Windhole stellte sich wolkenbruchartiger Regen ein.

— Konstanz, 21. August. (Kardinalbesuch.) (Besuch eines badischen Kirchenfürsten.) Der holländische Kardinal Ben Jonkhuis, Kurienkardinal in Rom, weilt zur Zeit im Kloster Segge bei Konstanz. Er besuchte gestern die Insel Reichenau und die dortige Kathedrale und statierte heute der Stadt Konstanz einen Besuch ab. Hier besichtigte der Kirchenfürst die Münster, die verschiedenen anderen katholischen Kirchen und das Bingenhaus.

Aus den Nachbarländern.

— Stuttgart, 22. Aug. (Das Präsidium des Katholikentages.) Wie der „Bayerische Kurier“ meldet, wird unter den für das Präsidium des Deutschen Katholikentages in Stuttgart im August kommenden Persönlichkeiten nunmehr an erster Stelle Freiherr von Cramer-Klett genannt.

Amnestie in Württemberg.

Stuttgart, 22. Aug. Auch die württemberg. Regierung hat dem Landtag eine Vorlage zugehen lassen, die den Kreis der im Strafgesetzbuch von der Straffreiheit erlassenen Straftaten erweitert. Für solche Verfehlungen, die unter dem Druck der Inflation begangen worden sind, insbesondere während der Inflationszeit, begangenen Verbrechen soll im Wege umfassender Einzelbegnadigungen Straffreiheit gewährt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bruchleidende werden auf die Anzeige der Firma Vandenberg & Co. in Lind Schreiber, Darmstadt, in der heutigen Nummer aufmerksam gemacht.

Die Frankfurter Firma, Dornen-Moden-Ges. Gebr. Robitzsch, hat den Beginn der Herbstmode eine Filiale in Baden-Baden, Badenstraße 54, gegenüber Hotel „Badischer Hof“ eröffnet. Diese Firma, die seit ihrer Einweihung bekannt ist, macht sich zur Aufgabe, ihrer Kunden ein Ansehen und einen Wohlstand zu verschaffen, die sie mit ihren Ansehen und Wohlstand zu versehen. Es empfiehlt sich ihre Spezialität: Kleider, Mäntel, Hüte und Seidenstoffe kennen zu lernen und der Einladung zur anwalteten Beratung Folge zu leisten.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

50% Kernseife-Gehalt (mind. 30% Fetts.). Luhs ist seit 30 Jahren erprobt. Ueberall wieder zu haben, wo im Schaufenster sichtbar.

LUHNS Wasch-Extrakt neue Packung mit Rot-Band

Gut u. billig essen Sie im „Friedrichshof“

Mittag- u. Abendessen 1.10 Mk.; 10 Karten 9.— Mk. Auswahl unter drei Gerichten. — Reichhaltige Tageskarte mit Spezialitäten. — Eigene Schlächterei. Bekannt gute Küche. II. Bier, Ia. Weine. Jeden Sonntag KONZERT. Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuch ladet ein 15631 H. Stehlin.

STADTGARTEN Sonntag, den 23. August, vormittags von 11—12 Uhr. Promenadekonzert (kein Musikzuschlag) von 3 1/2—6 Uhr: Nachmittagskonzert und von 8—10 1/2 Uhr: Abendkonzert

Odenauer Herbstmesse vom 26. bis 30. September in den landwirtsch. Hallen in Offenburg. Ausstellung, Prämierung u. Kaufgelegenheit

KLAPPHORN-Restaurant Amalienstrasse 14a — an der Karlstrasse 16681. Empfehle für Sonntag den 23. August 1925 erstklassigen Mittags-Tisch

Union-Theater Der große Doppelspielplan! 15663 Der Bettler von Bagdad Orientalischer Großfilm in 6 Akten.

Ausstellung Grimmehausen und die Ortenau in Offenburg vom 9. August bis 1. September 1925

Gutgehendes Fahrradgeschäft

Alte große Briefmarkensammlung

60 000 Backsteine

Flugtag Karlsruhe L. B. Flugplatz Sonntag, den 23. August 1925. Beginn: 3 Uhr nachmitt. Fallschirmabsprünge, Kunstflüge, Passagierflüge

Zu kaufen gesucht: Guterhaltene Säulenbohrmaschine, Schleifstein, Nuzug, Winde, Parallelschraubstiche

Ein Familienhaus in ruhiger, hell. Stadtlage mit Einlaß und empfindl. Büroräumen

Villa zu kaufen gesucht in Karlsruhe, mögl. weiß. Lage. Bei mögl. Preis Paraphase, Angebote u. Briefe erbeten

Säuer u. Geschäfte vermittelt Hermann, Friedrichstr. 88, 14455

Bananen schöne, gelbe Früchte 15653

Ein kleines Kind wird in gute Pflege genommen

Kapitalien

10,000 Mk. zu beistellen. Angebote unter Nr. 3607a an die Badische Presse.

500—1000 Mk. mögl. bald zu leihen gesucht

200 Mark von Selbstüber gelucht

Höchsten Jahreszins im Voraus demjenigen, der mir 800—1000 Mk. auf ein Jahr bei voller Sicherheit leiht

Immobilien

Haus mit Kolonialwaren- oder Bazarangebot zu kaufen od. Leihen u. Wohnen zu pachten gesucht

Haus mit frei verbleibendem Boden, in guter Lage, auch auswärts, mit 8000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht

Wirtschaft in Karlsruhe, gut rentables Geschäft, sofort zu verkaufen

Etagenhaus (Kloster) 2 1/2 Stock, massiv gebaut, in Regenzug billig zu verkaufen

Mehlgerei kompl. mit Maschinenbetrieb, Kabinen und Laden, in Landflädeln

Gartenanwesen mit Edelholz, Beeren u. Reben, ca. 50 Ar. in Altersstadium

Bäckerei in Karlsruhe zu kaufen gesucht

Kaufgeluche

Auto 4 Eiger, nur gute Marken, neueres Modell, zu verkaufen

Personenauto 4 Eiger, mit elektr. Licht und Anlaßer

Auto gesucht 6 Eiger, gelochten, gute Marke, fahrbereit

Reservoir 1—1,5 cbm Rauminhalt

Feldschmiede, Amboss, Schmiedebänke zu kaufen gesucht

Gebr. Photoapparat mit aut. Objektiv zu kaufen gesucht

Piano auch sehr neuen Parabol-Licht zu kaufen gesucht

Reise-Kleider-Koffer zu kaufen gesucht

Geschäftshaus mit 2 modernen großen Schaufenstern in allererster Stadtlage

Immobilien-Büro Th. Schmitt MANNHEIM

Mars mit Beiwagen komplett zum Spottpreis von 900 Mk. sofort zu verkaufen

400 000 Stück la Zement-Schlammsteine

Pianos kaufen Sie in irgendeiner vorteilhafter als im Piano-Magazin

Klavier (Maurer) billig zu verkaufen

Grammophon (französisches) klein verpackt

Eich. Kredenz fast neu, zu verkaufen

Schreibmaschine (französisches) zu verkaufen

Badeanstalt Kessel, Wasserreservoir, Brause-Mischwanne

Gelegenheitskauf! Singer-Nähmaschine

Lastkraftwagen (französisches) zu verkaufen

Badeofen sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen

Grade-Auto amer. Modell (Chrysler) zu verkaufen

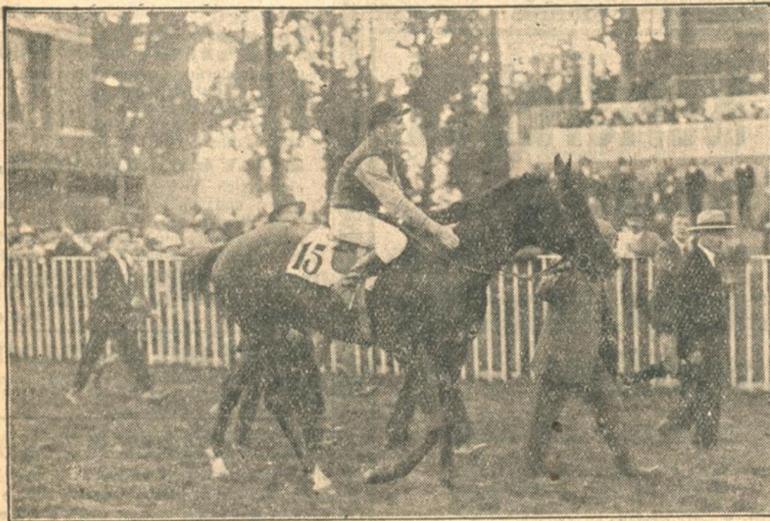
N. S. U. 6-PS. Spotter, ca. 750—800 Mk. zu verkaufen

Zwei Ziegen sehr gute Tiere, sofort wegen Todesfall zu verkaufen

Dobermann Rasse-Lauben

Rechts- und Anzeigen-Spalte mit verschiedenen Kleinanzeigen und Werbeflächen.

Bilder vom Eröffnungstag der Baden-Badener Rennwoche



Fehr, von Oppenheims Weichdorn, welcher in überlegener Manier das Hauptrennen des ersten Tages, das Fürstenberg-Rennen (40 000 Mt.), gewann.



Am Start zum Fürstenberg-Rennen. Das katifische Geld von 12 Pferden.

Phot. Moos, Karlsruhe.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. August 1925.

Die Karlsruher Herbsttage.

Am Freitagabend hat im Stadtratsgebäude eine nochmalige, gutbesuchte Besprechung von Vertretern der an den jährlich wiederkehrenden Karlsruher Herbstveranstaltungen beteiligten und interessierten Institute, Körperschaften, Vereine und Landmannschaften stattgefunden. Herr Verkehrsdirektor Lacher begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Hauptlehrer Lehmann aus Gutach, den er als treuen Mitarbeiter in der Trachtenlodge vorstellte. Seine weiteren Ausführungen galten im wesentlichen dem nützlichsten festgelegten Gesamtprogramm der Herbsttage, das sich seinen Vorgängern ebenbürtig zur Seite stellen kann und von den Anwesenden allgemein gebilligt wurde. Der Programmabwurf dürfte nur noch wenige, für den Gesamtplan unerhebliche Veränderungen erfahren. Als Heimattag am 1. September steht definitiv der 13. September fest. Man rechnet mit der Offenhaltung der Läden von 4 bis 6 Uhr nachmittags, so daß mit dem Angenehmen auch das Nützliche verbunden wäre, ganz abgesehen von dem wirtschaftlichen Vorteil für unsere Geschäftswelt an bestimmten Tagen mit Massenbesuch. Der Wunsch, einen speziellen „Badener Tag“ abzuhalten, ließ sich leider wegen der Kürze der Zeit nicht verwirklichen. Hoffentlich gelingt es, diese gewiß lobenswerte Idee im nächsten Jahre durchführen zu können.

Interessante Mitteilungen machte Herr Direktor Lacher sodann über den geplanten Festzug. Man will einen wesentlich schärferen Maßstab für die Durchführung anlegen. Die eigens berufene Festzugskommission, in der namhafte Künstler sitzen, hat bereits in zwei Sitzungen ihres Amtes gewaltet. Der Festzug wird diesmal um 2 Uhr nachmittags stattfinden und einen etwas anderen Weg wie voriges Jahr nehmen, um auch bisher nicht berücksichtigte Stadtteile (Mittstadt und Südstadt) entgegenzukommen. Beabsichtigt ist wiederum die Aufstellung in der Kaiser-Allee mit der Spitze am Mühlburger Tor. Dann soll es durch die Kaiserstraße bis zur Hauptpost gehen, von da durch die Karls, Amalien-, Herren-, Erbprinzenstraße, Rondellplatz, Karl-Friedrichstraße über den Marktplatz zur Kaiserstraße, auf der linken Seite derselben zum Durlacher Tor. Dort bewegt sich der Festzug um den großen Kandelaber herum, um wieder in die Kaiserstraße und zwar auf der rechten Seite einzubiegen. Weiter geht der Weg über die Kronen-, Kuppel- und Verdenerstraße zum Festplatz bzw. Beierheimer Allee, wo sich der Zug auflösen soll.

Was die Beteiligung am Festzuge anlangt, so liegt bereits eine schöne Anzahl Zulagen vor. Es wird im ganzen mit etwa 50 Gruppen und Wagen gerechnet. Der Zug selbst zerfällt in drei Teile: 1. Trachten; 2. Scharbestische; 3. Bodenständige Gemeinde. Unter den Trachten wird zum erstenmal dank den Bemühungen der „Marktgräser GmG“ das Marktgräser Land vertreten sein. Gemeldet sind 100 Personen mit 4 Gruppen und drei großen Festwagen. Ferner liegen sehr zahlreiche Meldungen aus dem mittleren Schwarzwald vor, das Verdienst des Herrn Hauptlehrers Lehmann aus Gutach. Aber auch aus dem Hochschwarzwald, dem Frankensonde und der Pfalz sind schöne Trachtengruppen zu erwarten. Von der Saar werden 500 Festteilnehmer eintreffen, darunter neben wadeten Vergleuten der bei uns beliebten Sängerbund St. Johann, der auch am Heimatabend singen will. Einen besonderen Appell zur Beteiligung am Festzug richtete der Referent an die Karlsruher Innungen. Aus dem Gehörten darf man mit Recht schließen, daß sich der diesjährige Festzug sehen lassen kann, daß er den lehrreichsten Umfang nicht erreicht, aber an künstlerischer Qualität zweifelsohne überlegen wird.

Für den Heimatabend am Samstag, den 12. Sept., 1/8 Uhr, im großen Festhalleaal (wenn nötig, soll eine Parallelveranstaltung stattfinden) ist gleichfalls ein hübsches Programm zu erwarten. Es wird Musikstücke und Chorgesänge bringen, sowie ein Feiertagspiel des Karlsruher Schriftstellers und Dichters Mitouls Brud, inhaltlich eine Verherrlichung der Scheffelschen Muse. Man nimmt an, daß im Laufe des Abends von Seiten des Staatspräsidenten und Oberbürgermeisters Ansprachen gehalten werden. Außerdem sollen die Vertreter der einzelnen Landesgebiete zu Wort kommen. Nach Erledigung des offiziellen Programmes soll ungezwungene Unterhaltung folgen und auch Gelegenheit zum munteren Tanz gegeben sein.

Die Karlsruher Bevölkerung wird es als eine selbstverständliche Pflicht erachten, ihren Gästen nicht nur einen freundlichen Willkomm durch Besuchen der Häuser usw. zu bereiten, sondern ihnen den Aufenthalt in der Landeshauptstadt selbst aufs angenehmste zu gestalten, damit sie wieder von uns ziehen in dem Bewußtsein: Auch in Karlsruhe lebt die Jugend der Gastfreundschaft! — Wie noch bemerkt ist, werden am 12. und 13. September abends die Schaulustigsten feierlich beleuchtet sein. Die hiesigen Musikvereine haben sich dankenswerter Weise zu Promenadenzügen zur Verfügung gestellt.

Todesfall. In Schönen bei Badenried in der Schweiz ist unerwartet rasch einer der bekanntesten hiesigen Architekten, der Mitinhaber der bekannten Baufirma Curjel u. Moser, Robert Curjel, im Alter von 66 Jahren gestorben. Die Einäscherung hat, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in aller Stille stattgefunden. Mit Robert Curjel ist einer jener Architekten Karlsruhes aus dem Leben geschieden, die dem modernen Stadtbild durch eine Anzahl

hervorragender Bauten sein Gepräge gaben. Von seinen bekanntesten Bauten seien die Christuskirche, die Lutherkirche, das Evang. Oberkirchenratsgebäude, das Warenhaus Tiech, das Banthaus Weitz u. Homburger erwähnt.

Die Gedenkmünzen zu 3 und 5 Mark. Die Ausprägung von Gedenksilbermünzen zu 3 und 5 Mark ist jetzt vom Reichsminister der Finanzen angeordnet. Auf der Schauseite liest man oben: „Jahrtausendfeier der Rheinlande“, unten „Deutsches Reich“. In der Mitte ist ein stehender Ritter dargestellt, der einen dreieckigen Schild mit dem Reichsadler. Zu beiden Seiten steht 1925. Auf der Rückseite wird der Rennwert von einem Eisenkranz umgeben. Die Münzen haben auf dem glatten Rand die verteilte Inschrift: Einigkeit und Recht und Freiheit. Sie bestehen aus je 500 Teilen Silber und Kupfer. Aus 1 Kilogramm feinen Silbers werden 133 1/3 Stücke zu 3 und 80 zu 5 Mark geprägt. Das Stück zu 3 wiegt 15, das zu 5 Mark 25 Gramm. Der Durchmesser beträgt bei 3 Mark 30, bei 5 Mark 36 Millimeter.

Goldene Hochzeit. Der ehemalige Sattelmeister des Großherzogs, Josef Schanz, und seine Ehefrau Marie, geb. Müller, konnten gestern das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Von der Großherzoglichen Familie war ein Glückwunschschreiben und ein Geschenk aus Freiburg eingetroffen. Auch der Erzbischof von Freiburg hatte dem Jubelpaar seine Glückwünsche übermittelt.

Hohes Alter. Das älteste Mitglied des katholischen Müttervereins der Altstadt, Frau Anna Sauer, kann dieser Tage in körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Karlsruhe i. B. dessen natürliche Aufgabe die Aufrechterhaltung inniger Verbindung mit der angestammten Heimat und die Unterstützung der in den abgetretenen Ostgebieten lebenden Landsleute ist, hält es, wie uns in einer Zuschrift mitgeteilt wird, für seine Pflicht, gegen die willkürlichen Ausweisungen der Deutschen in Ostpreußen durch Polen die schärfste Verwahrung einzulegen. Um den kühnsten Opfern polnischer Barbarei ihr schweres Los zu erleichtern, fordert der Verein die Durchführung folgender Maßnahmen: 1. Unterstützung der Ausgewiesenen durch Bereitstellung genügender finanzieller Mittel zwecks Sicherung der Existenz und Beschaffung ausreichender Unterkunft. 2. Energetische Ausweisung der polnischen Ostpreußen und anschließende Überweisung der dadurch freiwerdenden Wohnungen und Arbeitsstellen an unsere betroffenen Brüder. 3. Durchführung einer allgemeinen großartigen Volksammlung zur Linderung dringender Notstände. Diese Forderungen wurden der Reichs- und preußischen Staatsregierung schriftlich übermittelt. Die badische Staatsregierung hat für die durch eine Abordnung vorgebrachten Wünsche großes Verständnis gezeigt und ihrerseits weitgehendes Entgegenkommen im Rahmen ihrer Zuständigkeit zugesagt. Die angebotene Aufnahme und Zusammenarbeit zwischen der hiesigen Regierung und dem Verein bei der Durchführung aller erforderlichen Maßnahmen ist durch die Zusprache erteilt worden.

Schneidwerkzeug. In der Karl-Wilhelmstraße fielen in der letzten Nacht ein verheirateter Maler aus Eppingen und ein lediger Schneider aus Pfinzweiler über einen lebigen Metter her, wobei dieser einen Stich mit einem Taschenmesser auf den Kopf erlitt und erheblich verletzt wurde. Die Täter wurden verhaftet.

Turnen + Spiel + Sport.

Die 1. Jugendmannschaft des Süddeutschen Meisters, VfR. Mannheim. spielt am morgigen Sonntag nachmittags 3 Uhr, auf dem Concordiapark, da der KVB-Platz anderweitig belegt ist, gegen die 1. Jugend des KVB. Kein Freund unserer sporttreibenden Jugend dürfte dieses interessante Treffen vermissen. 1/6 Uhr auf dem Platz des FC Mühlburg, Mühlburg 1 Jugend gegen KVB II. Jugend.

Mannheimer Herbst-Herrenrennen. Die ersten Rennungen für die Mannheimer Ausleisrennen ergaben eine derartige Fülle von Unterschriften, daß schon nach der Zahl der beteiligten Ställe mit einem starken Zufluß für die Herbsttage zu rechnen ist. Für 6 Handicaps sind 263 Unterschriften abgegeben, zu denen 154 Pferde verpflichtet sind. Das Riese-Jagd-Rennen am Sonntag, den 6. September ist noch mit 26 Unterschriften, wobei besonders bemerkenswert ist, daß neben älteren bekannten Hindernisreitern wie Trapper, Paulus, Palette, Carlsmine, Wundeliebe, Cisterne, Opante, Tango und Snob auch viele jüngere Pferde genannt sind, die bisher nur auf der Flachen tätig waren und sich dort einen Ruf erworben haben, nämlich Farmer, Patroclus, Eolino und andere mehr. Der Saar-Ausgleich am gleichen Tage vereinigt 42 Pferde, unter ihnen allein 4 Vertreter des Stalles Opel, die gesamten bekannten süddeutschen Handicap-Pferde, vor allem Carlo, Taurus, Vogenbruder, Ammeris, Blau und Weiß und Konale; Berlin entsendet u. a. Controfant, Ganza Gora, Bambusa, Maloda; der Westen ist durch Arie, Max, Schützenoberst usw. vertreten. Die beiden Ausgleichs des Mittwochs sind noch stärker besetzt. Im Ludwigs-Hafen-Jagdrennen findet man 41 Unterschriften, in erster Linie die beiden guten Vertreter der einheimischen Farben, Lord II und Paulus, die schnelle Französin Scaldia, von den vorher genannten Palette, Jugendliebe, Snob, Opante, Tango und

Cisterne. Leutnant Biebi kommt aus der Schweiz mit seinen guten bekannten Fährbooten Kofsch, Fioraliso und Aracaria. Aus dem Westen ist ein ganz großes und vorzügliches Lot zu erwarten. Auch die Zentrale Berlin stellt einige bekannte Pferde. Von besonderem Interesse ist die Kennung des alten Goldschmidtschen Paulus, der wieder scheinbar im Gange ist. Auch der Ungar Ghere velle, Sieger von Freudenstadt wird hier wieder am Ablauf erscheinen. Der lange Donau-Ausgleich auf der Flachen kann nicht weniger als 57 Unterschriften aufweisen. Auch hier trifft man auf Pferde, die man mit besonderem Interesse sieht. So auf Falsum, der Gewinner des Gladiatorenpreises, Songe d'Or, der im Frühjahr so glänzend in Mannheim gelaufen ist, Kairo, welcher in diesem Jahre fast unbefriedigt ist, und eine Reihe sehr guter Ausländer, in erster Linie den populären Le Gerant, Rammen, der schon in Mannheim gewann und später in Zweibrücken sich auszeichnete. Ebenso haben die Berliner Ställe der bekannten Trainer Josef, Plüschke, Schläffe und Thiede eine Reihe ihrer besten Pferde gemeldet. Für den dritten Tag, Sonntag, den 13. September, waren zwei Ausgleichsrennen ausgeschrieben, die besonderen Wert bei den Ställen fanden. Kann doch der Mainz-Ausgleich die Rekordzahl von 67 Unterschriften aufweisen. Hierfür ist natürlich alles mobil gemacht, was die Absicht hat, am Place zu erscheinen und es fällt schwer, einzelne hervorzuheben. Das Mühlburg-Jagdrennen wartet mit 30 Unterschriften auf. Man findet außer den schon genannten Pferden noch u. a. die vierjährige Odium, eine der besten ihrer Klasse, Märchenzauberin, die bis jetzt noch nicht eine der Sprünge gegangen ist, Dollar, die Neuerwerbung des Stalles Mohner, und Silberalder, der jetzt unter einem anderen Besitzeramen genannt wird.

Zum Großen Preis von Italien, der am 6. September auf der Automobilrennbahn von Monza bei Mailand ausgefahren wird, sind weitere Meldungen eingegangen. Die französische Firma P. u. Gatti nannte fünf Rennwagen, die von Conzantini, Gouz, P. u. Biscaya, B. de Biscaya und einem fünften, noch nicht bestimmten Fahrer, geieuert werden.

Das Länderspiel Deutschland-Schweiz wurde vom Fußballkomitee des Schweiz, Fußball- und Aht. Verbandes einträglich für den 25. Oktober 1925 nach Basel angelegt. — Für Sonntag, den 4. Oktober, verhandeln die Schweizer mit dem italienischen Fußballverband wegen der Abhaltung des Länderkampfes Schweiz-Italien in Jüria.

6. Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1925.

Ziegenlaerer Wasserkruppe, 21. August. Sobald die dichten Wolkendeckungen vorüber sind, werden auch gleich die bekannten Größen mit dem Flugbetrieb ein. Es fliegen wie eigentlich immer bisher Martens, Stamer, Spennau u. a. Martens legte 11 Minuten 50 Sekunden und erreichte die Höhe von 90 Metern über dem Start. Einige Herren des Kaiserwagen-Club waren zum Besuche der Wettbewerbe im Kaiserwagen-Club und haben einen Preis von 500 Mark gestiftet für das beste Segelflugzeug, welches heute die längste Flugdauer nachweisen kann. Im Ganzen erreichte heute die Zahl der Starts den Beginn an die Nr. 81. Vor allen wäre weiter zu melden, daß Papenmeier der alte Rhön-Segelflieger auf dem „alten Delian“ schertert ist, auch die Martens Schüler waren bei der Welt sehr fleißig. Major a. D., Justus Ernst

aus den Standsbüchern Karlsruhe. Sterbefälle, 21. August: Charlotte DenteL, 73 Jahre alt, Wittwe von Karl DenteL, Dabritz.

Wetterdienst der badischen Landeswetterstation Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in °C	Relative Feuchtigkeit in %	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Karlsruhe	1016,8	14	78	11	12	Wolkenlos
St. Blasien	1016,2	15	75	15	18	Wolkenlos
Mühlburg	1016,2	15	75	15	18	Wolkenlos
St. Blasien	1016,2	15	75	15	18	Wolkenlos
Mühlburg	1016,2	15	75	15	18	Wolkenlos
St. Blasien	1016,2	15	75	15	18	Wolkenlos
Mühlburg	1016,2	15	75	15	18	Wolkenlos

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden herrschte es gestern unter dem Einfluß eines schwachen nach Osten wandernden Hochs drückend gegen Mittag auf, nur vereinzelt fiel Regen (Odenwald, Raar). Die Höchsttemperaturen lagen bei 25 Grad in Karlsruhe, 22 Grad auf dem Hochschwarzwald. — Die gestern südlich folende, tiefe Cyclone wanderte bis heute früh bis über den sehr bewölkten Karlsruher Ort. Die Witterung ist sehr unruhig. Wetterausblick für Sonntag, den 23. August 1925: Wechselnd bewölkt, frühzeitig Gewitterregen, mäßig warm, zeitweilig bis südwestliche Winde.

Montag, den 24. August: Langsame Besserung, doch noch einzelne Regenschauer, etwas kühl.

Wasserstand des Rheins: Schusterinsel, 22. August, morg. 6 Uhr: 175 Zmtr., gest. 5 Zmtr. Rehl, 22. August, morg. 6 Uhr: 277 Zmtr., gest. 13 Zmtr. Magau, 22. August, morg. 6 Uhr: 430 Zmtr., gest. 4 Zmtr. Mannheim, 22. August, morg. 6 Uhr: 308 Zmtr.

LANG Kaiserstraße 167/1. Telefon 1073. Salamander-Schuhhaus. **Günstige Bedingungen**

möglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels Harmoniums oder **PIANOS**

Die Stockholmer Kirchenkonferenz.

Die Kirche und ihr Verhältnis zur Industrie. In Stockholm, 22. August. (Drahtbericht.) Gestern vormittag wurde an erster Stelle die Frage behandelt: „Die Kirche und ihr Verhältnis zur Industrie und zur industriellen Zusammenarbeit.“

Reichskanzler Dr. Luther über Christentum und Arbeiterproblem.

T.U. Berlin, 22. Aug. (Drahtbr.) Der „Tag“ veröffentlicht in einer Meldung aus Stockholm einen Auszug aus der Rede des Reichskanzlers Dr. Luther, die morgen vormittag durch das Präsidium der Konferenz verlesen wird.

seinem Arbeitsergebnis und zu seinem Arbeitgeber sind neue großpolitische und soziale Formen getreten. Dieser Ertrag bezieht sich indes nur auf äußere Arbeit. Er bietet keinen Ausgleich für die ungemessene Kraft der Liebe, die früher in den erwähnten Verhältnissen lebendig war.

Zum Beizwechsel bei der D. A. Z.

m. Berlin, 22. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In den letzten Wochen ist in der Öffentlichkeit wiederholt die Vermutung aufgetaucht, die preussische Staatsregierung sei beabsichtigt gewesen, die Hoftage des Stinneskonzerns auszunutzen und die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ an sich zu bringen.

S. Lazarus & Cie. G. m. b. H. Webwarengrosshandlung MAINZ

Leistungsfähigstes Haus in sämtl. Buntwaren, Druckwaren, Weisswaren und Kleiderstoffen. Neueinrichtungen von Manufakturwarengeschäften zu den günstigsten Bedingungen.

Unterfertigte betrauert das Ableben ihrer lieben Bundesbrüder: A. H. und Ehrenmitglied Robert Curjel (aktiv 1878-81) Architekt in Karlsruhe.

Neue Höhere Handelsschule Calw im württembergischen Schwarzwald. Bekante, 1908 gegr. Privatschule.

Bei günstigen Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen erhalten Sie beim Kürschner NEUMANN Pelzfaken, Pelzmäntel / Skunks Opossum / Walaby / Woll / Fuchs und andere Garnituren.

Pester Ungarische Commercial-Bank Budapest. Die regelmäßige Verlosung der 4- und 4 1/2-igen Pfandbriefe der Anstalt hat ordnungsgemäß stattgefunden.

Zahlung garantiert 29. August Geld-Lotterie zugunsten der Heilig-Kreuz-Kirche in Gmünd. 2192 Geldgewinne Mk. 15,000 6,000 5,000 1,000

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Rosa Schumann verw. Rückert in ein besseres Jenseits abzurufen.

Vaillants Gas-Badeöfen. Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte. Illustr. Katalog-Ausgabe 17 kostenlos.

Kleinerer Erden wenn mögl. in Wohnraum in verkehrreicher Lage. Für 100 oder 15000 Mark. Angeb. unt. Nr. 3444 an die Bad. Presse.

Beiertheimer Etuifabrik. Etuis aller Art. Bijouterie - Bestecketuis, Etuis für chemische pharmazeutische Apparate sowie im Einbaue von Bestecken in Büffets, Silberschränken usw.

Größ. Büro- u. Lagerräum. in zentraler Geschäftslage sofort besiehb. Nebenräume ermäßig. Räume eignen sich für jeden Betrieb.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel Friedrich Speck Landwirt im Alter von 73 Jahren durch einen raschen Tod zu sich zu rufen.

Porphyrt-Klein-Pflastersteine. Gut bürgerlich. Galt-hof Unterbadens bietet 3-4 Personen. Tag 450 Mk. Angeb. unt. Nr. 3447 an die Bad. Presse.

Wer etwas zu kaufen sucht etwas zu verkaufen hat interessiert am erzielbarsten in der Badischen Presse.

Münchener Zeitung. Mit den Wochenschriften: Die Propyläen und Bayerische Heimat. München 2 B. 3. Seit mehr als drei Jahrzehnten mit das gelesenste Blatt am Platze.

2 möbl. Zimmer. Anständiges, neues Ehepaar sucht ein Zimmer mit Küche und Nebenräumen bei ruhiger Lage im Zentrum. Angebote unter Nr. 15854 an die Badische Presse.

3 Zimmer. möbll. mit Bad oder Küche in guter Wohnlage von ruhigem Charakter. Inhaber berechnen sich. Geboten unter Nr. 15854 an die Badische Presse.

Von der Reise zurück Dr. med. W. Heidingsfeld. Kaiserstr. 50. Telefon 1391. Sprechstunde von 11-12 und 2-4 Uhr.

Hierbei: Karl... Stephan... Josef... Karl... Josef...

die Ende mit den Briefen auf mich nehmen? Was macht das noch aus? Woju? dem Vater doppelten Schmeiß bereiten? ...

Sir Walter verbeugte sich und Lady Grace erlitt davon, um sich zum Ausgange bereit zu machen. ...

Wie Sie selbst ist, sagte sie. ...

Wie Sie selbst ist, sagte sie. ...



Luzmi.

Roman

von

Konrad Waldhufen.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(Nachdruck verboten.)

Nach solchen Stunden der Nacht kamen, erwachte in Luzmi die kommende Sehnsucht nach dem in unbekannten Fernen weilenden Geliebten; dann schien es ihr unmöglich, dem älteren, ungeliebten...

Ueber alles, was der Fürst unternahm und plante, war man in der Zenana unterrichtet. Man wußte genau, was in dem Sommer...

die Luzmi so schnell wie möglich allen Intrigen und Anschlägen entziehen sollte. Von Attentaten blieb also Luzmi verschont, nicht aber von der Erfüllung ihres Schicksals...

Amliche Anzeigen

Flasterung der Kaiserstraße betr. Die Dauer der am Montag, den 24. August...

Bekanntmachung

Table with 3 columns: Name des Beurteilten, Strafe. Lists names like Hees, Wilhelm and their respective penalties.

Dehndgrasversteigerungen

des Domänenamts Karlsruhe. Am 24. August, vormittags 9 Uhr in...

Freiwillige Versteigerung

am Samstag, den 29. August 1925, nachmittags 2 Uhr, versteigert in Ottensheim...

M. W. M. Kompressorlose Diesel-Motoren. Sofortige Betriebsbereitschaft. Unbedingte Betriebssicherheit ohne Wartung.

Die führende Weltmarke. C. J. van Houten & Zoon. Cacaofabrikanten. Crefeld.

Württembergische Zeitung. Die Familien in Stuttgart und Württemberg. Größtes Mittagsblatt Württembergs.

Pländerer-Steigerung. Brillantschmuck, Perlkollern, losen Brillanten, gold. Uhren, Oelbildern, Bronzen usw.

Werkstätte für Photographie. Übernahme aller in Fach einfliegenden Arbeiten. Photographieren und Kopieren.

Bruchleidende. Jemen Sie schon das Original „Spranzband“.

Maler- u. Anstreicherarbeiten. werden sauber und sehr billig ausgeführt.

BETTEN. in Holz u. Metall sowie Matrassen u. Federbetten.

Umkau. Piano zu besonders günstigen Bedingungen.

Lang. Kaiserstraße 167. Salmanderschnitzhaus.

Gottesdienstoffnung für 23. August. Evangelische Stadtkirche.

Matthiasparrei. Die Gottesdienste sollen aus wegen Restaurierung der Räume...

Freiwillige Versteigerung. am Samstag, den 29. August 1925, nachmittags 2 Uhr...

